

Nachener Anzeiger * Politisches Lageblatt

Beliebtes und wirksames Anzeigenblatt der Stadt und des Regierungsbezirks
Verlagsort: Aachen
Nr. 243 - 1. Blatt

Angriff auf britisches Mittelmeergeschwader

Den britischen Brandstiftern zuborgelommen

Der „Daily Express“ fordert Bombardierung der rumänischen Erdölquellen

Deutsche Militärmission für Rumänien

Berlin, 14. Okt. Im Zusammenhang mit der in Wien über Rumänien übernommenen Garantie hat die deutsche Regierung den rumänischen Wünschen entsprechend, eine deutsche Militärmission nach Rumänien entsandt und gleichzeitig deutsche Jagdverbände zum zünftigen Schutz der rumänischen Ölfelder nach Rumänien verlegt. Die deutschen Wehrmachtformationen werden bei dem von dem Chef der rumänischen Regierung, General Antonescu, in Auftrag genommenen Wiederaufbau der rumänischen Wehrmacht sehr und instruktiv tätig sein und nach der Erfüllung ihrer Aufgabe wieder nach Deutschland zurückkehren.

Die mit Deutschland befreundeten Regierungen, die an die Entsendung der deutschen Wehrmachtmission nach Rumänien interessiert sein könnten, sind von der Absicht der deutschen Regierung unterrichtet worden. Im Zusammenhang mit der Entsendung einer deutschen Militärmission nach Rumänien haben deutsche Jagdverbände den zünftigen Schutz der rumänischen Ölfelder übernommen. Wie notwendig diese Vorkehrungen waren, geht aus einer unmissverständlichen Erklärung hervor, die nach der Veröffentlichung des „Daily Express“ ausgesprochen worden ist. Das Blatt hat in zünftiger Offenheit die Bombardierung der Erdölquellen in Rumänien gefordert. Dies ist zwar, so gibt es Kriegesbeleg, eine „große Aufgabe“, aber „falls nicht, durch ein militärisches Ziel für die breiten Massen der britischen Luftwaffe“.

Als die verbrecherischen Luftriebe und Sabotageverbrechen des Secret Service immer wieder rechtzeitig aufgedeckt werden konnten und somit größeren Schäden bisher verhindert wurde, wollten die Habsburger aus dem Bombensturm alles auf eine Karte setzen. Durch einen Bombensturm auf die Ölfelder des mit England nicht im Kriegesbündnis Rumänien wollten sie ihre zahllosen Völkermordtaten durch einen neuen unüberwindlichen Gewaltstreich frönen. Auch in diesem Falle ist Deutschland den berechtigten Plänen der plattformatischen Kriegsabhandlung zuborgelommen. Die wertvollen Erdölquellen stehen jetzt unter dem sicheren Schutz der deutschen Wehrmacht. Sollte die RAF doch noch den Versuch machen, die von dem Agenten des Secret Service unter dem Zwang der Verhältnisse ausgegebene Brandstiftertätigkeit fortzusetzen, so wird sie auch auf dem Balkan die Leberleichtigkeit der deutschen Luftwaffe zu spüren bekommen. Im übrigen ist nach den bisherigen Erfahrungen anzunehmen, daß die „militärischen Ziele“, die die RAF auf ihre „breiten Schultern“ nehmen will, in der Hauptstadt aus Bauernfäulen und Maisfeldern bestehen würden.

Seegefecht bei Sizilien und Malta

Schwere Schläge gegen die Mittelmeerflotte
Zusammenfassung
Rom, den 13. Oktober.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
Beträchtliche englische Seestreitkräfte wurden von unseren Torpedobooten während der Nacht vom 11. zum 12. Oktober in der Nähe von Malta angriffen. Ein feindlicher Kreuzer wurde wahrscheinlich vom „Reptun“-Typ — ist verbleibend. Weitere schwere Schäden sind feindlichen Einheiten zugefügt worden, die sich anstehend einschleichen. Wir haben zwei Torpedobooten von je 600 Tonnen und einen Torpedobootszerstörer von 1400 Tonnen verloren. Ein großer Teil der Besatzungen ist getötet worden. In den frühesten Morgenstunden haben unsere Luftstreitkräfte auf der Suche nach den feindlichen Einheiten diese auf der Fahrt nach Osten erreicht und intensiv bombardiert. Trotz der überaus heftigen Reaktion der Schiffsbatterien sowie der von dem zu den feindlichen Schiffen verbleibenden Schiffsartillerie aufgetragenen Flugzeuge und trotz den ungunstigen atmosphärischen Bedingungen konnte unsere Luftwaffe beträchtliche Ergebnisse erzielen.

Zweite Einkreisung auch gescheitert
PT Aachen, den 14. Oktober.

Wenn man heute, vierzehn Tage nach dem Abschluß des Dreierpaktens von Berlin, die großen Gegenwartsgegensätze in einer außerordentlichen Perspektive betrachtet, so ergibt sich, daß jener Vertrag manche Probleme aufwarf, auf die sich jetzt immer härter das Weltinteresse hinlenkt.
Die wichtigste Tatsache bleibt die unbedingte Solidarität des deutsch-italienisch-japanischen Bündnisses. Die gemeinsamen Grundlagen, auf denen es beruht, die gleichartigen Bedürfnisse und idealen Gesichtspunkte, die, wenn auch oft indirekt, so doch sehr spürbar erprobte Freundschaft tragen dazu bei. Die ungelagte gegenwärtige Lage schließt alle Möglichkeiten ein für den Fall, daß eine bisher nicht am Krieg beteiligte Macht an die Seite Englands treten soll. Das sind Vereinbarungen von einer Klarheit, wie sie die politische Praxis nicht immer aufweist. Auf der anderen Seite hat sich das englisch-amerikanische Verhältnis ohne Zweifel gerade in der Zeit nach dem Fall von Berlin zum besten stimmungsmäßig noch enger gestaltet. Aber schon in diesem „Stimmungsmäßig“ liegt eine sehr bedeutsame Einschränkung. Die amerikanischen Sympathien für England sind mit vielen praktischen Vorbehalten belastet. Unser Präsidentenwahlkampf geht vor. Wir sind, obwohl wir alle Anstrengungen machen, diesen Anteil aufzuheben, unzureichend gerüstet. Wir haben schließlich noch immer die Monroe Doktrin. — Das sind einige besonders häufige Vorbehalte. Vor allem aber haben die Amerikaner das Gefühl, daß sie nach dem Dreierpakt ihre Aufmerksamkeit nicht ungeteilt Europa zuteil werden lassen dürfen, obwohl die Japaner ihrerseits durchaus nicht die geringste aggressive Absicht gegenüber dem USA haben.

Schwere Schäden in London

wei Truppenlager in Südengland wirkungsvoll angegriffen — U-Boote versenkten rund 42 000 BRT — Erfolgreiche Angriffsversuche der RAF

Berlin, den 13. Oktober.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Angriffe unserer Luftwaffe auf London und zahlreiche andere Plätze der britischen Insel wurden am Tage der Nacht mit starker Wirkung fortgesetzt. In London war das Gebiet vor dem Zentrum des Bombensturms das Hauptziel der Angriffe unserer letzten Kampfflugverbände. Auch in der Gegend östwärts des Victoria-Parks wurde gute Trefferlage beobachtet. Der Victoria-Parkbahnhof ist von mehreren Bomben getroffen worden, daß mit starken Störungen im Verkehr rechnen ist. Die in der Nacht angreifenden Kampfflugverbände konnten weiterhin sichtbare Brände als Folge der Tageseinstöße im Zentrum der britischen Hauptstadt nachsehen.

Schwere Schäden in London

englisch an. Starke Explosionen und Brände zeigten die Wirkung.
Ein Unterseeboot versenkte fünf bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 25 741 BRT. Ein anderes versenkte die Verankerung von 16 300 BRT feindlichen Handelsflottenraum.

Wie gewöhnlich verzichtete der Feind bei Tage auf jede Angriffsaktion gegen das Reichsgebiet. Erst bei Nacht drang er an mehreren Stellen in Deutschland ein und erreichte u. a. mit einigen Flugzeugen Berlin. Die hier geworfenen Bomben richteten keinen Sachschaden an. Einige Personen, die sich außerhalb der Schutzräume befanden, wurden verletzt.
Angriffe der britischen Luftwaffe auf verschiedene Industrieanlagen in West- und Norddeutschland blieben erfolglos. Größere Sachschäden entstanden lediglich an einigen Wohngebäuden und einer Speicheranlage. Hier sind auch Tote und Verletzte zu beklagen.
Zahlreiche britische Bomben fielen wieder auf holländische Ortschaften. Militärischer Schaden entstand dabei nicht, jedoch wurde eine Anzahl von Wohngebäuden zum Teil schwer beschädigt.
Der Feind verlor gestern in mehreren Luftkämpfen 21 Jagdflugzeuge, sieben deutsche Flugzeuge setzten vom Feindfangnetz zurück.

Neue Schandtaten der RAF

Churchills Sendboten bombardierten die Universitätskliniken in Münster und ein Wohnviertel in Düsseldorf

Münster, 14. Okt. Der teuflischen Kette britischer Schandtaten vom Freiburger Stübchenmord bis zur Düsseldorf-Edelhofschändung reihte sich in der Nacht zum Sonntag ein neues und würdevolles Glied an. Die Abgesandten des englischen Sangheraus Churchill erschienen in der Nacht über den Universitätskliniken der Stadt Münster. Diesmal der Wortschlag galt. Die freuzen zunächst über die Zeit über den im hellen Mondlicht liegenden großen rote Kreuz gekennzeichneten Krankensanitätskassen schließlich vier Sprengbomben ab, von denen das spanische Institut der Klinik, die anderen zwei unmittelbarer Nähe gelegene Wohnhäuser der Universitätsklinik getroffen und erheblich beschädigt. Von den Wohnern wurde erfreulicherweise niemand verletzt, da nur einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, daß großen Krankensanitätskassen nicht getroffen wurden. Wie weiter weiter und die Bomben waren in die klinische Klinik gefallen. Neben der Tatsache, daß sich keine militärischen Objekte in der Nähe befinden, besteht auch das lächerliche Verbrechen der britischen Flieger über Krankensanitätskassen erneut einzuwandern, daß sie sich dieses Ziel aussähen hatten.
Auf das Schandbild der englischen Luftpiraten kommt die Verletzung in der Nacht zum Sonntag auf Düsseldorf. Wieder einmal waren ausschließlich ausgesprochene Ungeheuer, in deren Umkreis weit und breit keine militärischen oder freischützlichen Anlagen zu finden sind. Wieder einmal wurde damit der Beweis erbracht, daß die Leberfälle der „Königlichen“ Luftwaffe auch dem Auftrag Churchills, der deutschen Zivilbevölkerung zu schaden, zu dienen mehrere Sprengbomben in eine Straße am Ende der Stadt. Ein anderes Ziel als die Wohnhäuser, die Einrichtungen der Heime, die dabei beschädigt werden, konnte dieser Angriff überhaupt nicht haben. Die letzten in der Nacht der britischen Verbrechen, deren längere die Sicht der britischen Verbrechen, deren längere die deutsche Flieger hundertfach bezweifeln wird, sind die Bomben, die in dieser Nacht abgeworfen wurden,

Nottschrei der Churchill-Regierung

„Einige feindliche Jäger“
Stodholm, 14. Okt. Wie nicht anders zu erwarten war, hat sich die Churchill'sche Regierung bereit gefunden, dem immer jürrischer werdenden Verlangen der englischen Öffentlichkeit nachzugeben, die sinnlose Geheimnistuerei über die Wirkung der deutschen Vergeltungsangriffe einzustellen. Wenn auch die getöteten Bomben und Kanonen längst der Vergangenheit angehören, so erinnern die neuer Berichte doch wieder an die von den britischen Journalisten für angewandten Verhältnisziffern für die erst vor kurzem wieder ein klassisches Beispiel wurde der Jagade von 170 englischen Kriegsebenen geliefert wurde, während ihre unmissbar nachweisbare Zahl 37 050 betrug.

Ostende nur noch einsprachig

Ostende, 14. Okt. In einer Verordnung des Gouverneurs der Provinz Westflandern ist der Gemeindeverwaltung von Ostende mitgeteilt worden, daß die bekannte belgische Hafenstadt nunmehr als einsprachig zu betrachten ist. In Zukunft werden alle von den Behörden ausgehenden Schriftstücke nur noch in flämischer Sprache abgesetzt und auf den bisher doppelpragmatischen Straßenschildern werden die französischen Beschilderungen herausgeschafft werden. Damit ist ein weiterer wesentlicher Schritt zur Klärung der Sprachenfrage in Belgien, die schon seit langem Flammen gegen Wallonen fesselt, getan worden.

Kriegsverdienstkreuz für Rüstungsarbeiter

Berlin, 14. Okt. Auf Vorschlag des Reichsministers für Bewaffnung und Munition hat der Führer bewährten Rüstungsarbeitern das Kriegsverdienstkreuz verliehen. Bei dieser Auszeichnung wurden auch Männer bedacht, die sich um die Entwicklung der Waffentechnik Verdienste erworben haben.

Die rauhe Wirklichkeit

Diesen Sophistereien steht die rauhe Wirklichkeit gegenüber. Die unrichtigkeit aus der Meldung des Londoner Nachrichtenbüros ist, daß ab Montag 5000 Bomber und eine große Anzahl von Arbeitskräften mit 500 weiteren Kraftwagen bei den Aufräumarbeiten in Londoner Stadtgebiet eingesetzt würden, die rauhe Wirklichkeit, die auch hinter der Mitteilung des Spreizers des kanadischen Luftfahrtministeriums steht, daß „acht oder vielleicht mehr Königlich-Britische Flieger Schulen von Britannien

„Einige feindliche Jäger“

Stodholm, 14. Okt. Wie nicht anders zu erwarten war, hat sich die Churchill'sche Regierung bereit gefunden, dem immer jürrischer werdenden Verlangen der englischen Öffentlichkeit nachzugeben, die sinnlose Geheimnistuerei über die Wirkung der deutschen Vergeltungsangriffe einzustellen. Wenn auch die getöteten Bomben und Kanonen längst der Vergangenheit angehören, so erinnern die neuer Berichte doch wieder an die von den britischen Journalisten für angewandten Verhältnisziffern für die erst vor kurzem wieder ein klassisches Beispiel wurde der Jagade von 170 englischen Kriegsebenen geliefert wurde, während ihre unmissbar nachweisbare Zahl 37 050 betrug.

Die rauhe Wirklichkeit

Diesen Sophistereien steht die rauhe Wirklichkeit gegenüber. Die unrichtigkeit aus der Meldung des Londoner Nachrichtenbüros ist, daß ab Montag 5000 Bomber und eine große Anzahl von Arbeitskräften mit 500 weiteren Kraftwagen bei den Aufräumarbeiten in Londoner Stadtgebiet eingesetzt würden, die rauhe Wirklichkeit, die auch hinter der Mitteilung des Spreizers des kanadischen Luftfahrtministeriums steht, daß „acht oder vielleicht mehr Königlich-Britische Flieger Schulen von Britannien

„Einige feindliche Jäger“

Stodholm, 14. Okt. Wie nicht anders zu erwarten war, hat sich die Churchill'sche Regierung bereit gefunden, dem immer jürrischer werdenden Verlangen der englischen Öffentlichkeit nachzugeben, die sinnlose Geheimnistuerei über die Wirkung der deutschen Vergeltungsangriffe einzustellen. Wenn auch die getöteten Bomben und Kanonen längst der Vergangenheit angehören, so erinnern die neuer Berichte doch wieder an die von den britischen Journalisten für angewandten Verhältnisziffern für die erst vor kurzem wieder ein klassisches Beispiel wurde der Jagade von 170 englischen Kriegsebenen geliefert wurde, während ihre unmissbar nachweisbare Zahl 37 050 betrug.

Die rauhe Wirklichkeit

Diesen Sophistereien steht die rauhe Wirklichkeit gegenüber. Die unrichtigkeit aus der Meldung des Londoner Nachrichtenbüros ist, daß ab Montag 5000 Bomber und eine große Anzahl von Arbeitskräften mit 500 weiteren Kraftwagen bei den Aufräumarbeiten in Londoner Stadtgebiet eingesetzt würden, die rauhe Wirklichkeit, die auch hinter der Mitteilung des Spreizers des kanadischen Luftfahrtministeriums steht, daß „acht oder vielleicht mehr Königlich-Britische Flieger Schulen von Britannien

„Einige feindliche Jäger“

Stodholm, 14. Okt. Wie nicht anders zu erwarten war, hat sich die Churchill'sche Regierung bereit gefunden, dem immer jürrischer werdenden Verlangen der englischen Öffentlichkeit nachzugeben, die sinnlose Geheimnistuerei über die Wirkung der deutschen Vergeltungsangriffe einzustellen. Wenn auch die getöteten Bomben und Kanonen längst der Vergangenheit angehören, so erinnern die neuer Berichte doch wieder an die von den britischen Journalisten für angewandten Verhältnisziffern für die erst vor kurzem wieder ein klassisches Beispiel wurde der Jagade von 170 englischen Kriegsebenen geliefert wurde, während ihre unmissbar nachweisbare Zahl 37 050 betrug.

Die rauhe Wirklichkeit

Diesen Sophistereien steht die rauhe Wirklichkeit gegenüber. Die unrichtigkeit aus der Meldung des Londoner Nachrichtenbüros ist, daß ab Montag 5000 Bomber und eine große Anzahl von Arbeitskräften mit 500 weiteren Kraftwagen bei den Aufräumarbeiten in Londoner Stadtgebiet eingesetzt würden, die rauhe Wirklichkeit, die auch hinter der Mitteilung des Spreizers des kanadischen Luftfahrtministeriums steht, daß „acht oder vielleicht mehr Königlich-Britische Flieger Schulen von Britannien

„Einige feindliche Jäger“

Stodholm, 14. Okt. Wie nicht anders zu erwarten war, hat sich die Churchill'sche Regierung bereit gefunden, dem immer jürrischer werdenden Verlangen der englischen Öffentlichkeit nachzugeben, die sinnlose Geheimnistuerei über die Wirkung der deutschen Vergeltungsangriffe einzustellen. Wenn auch die getöteten Bomben und Kanonen längst der Vergangenheit angehören, so erinnern die neuer Berichte doch wieder an die von den britischen Journalisten für angewandten Verhältnisziffern für die erst vor kurzem wieder ein klassisches Beispiel wurde der Jagade von 170 englischen Kriegsebenen geliefert wurde, während ihre unmissbar nachweisbare Zahl 37 050 betrug.

nach Kanada überführt werden, wo sie unter besseren Bedingungen ihre Leistungen fortsetzen können. Die große Anzahl von Maschinen, die einen bequemen Leser des News Chronicle die Arbeit in der Hand drückt, um folgenden Brief zu schreiben: „Anfolge der feindlichen Bombardierungen sind die Dampfer, Kesselhäuser und Maschinen, die in der Zukunft noch weiteren Beschädigungen, in so fern die Luft nicht mehr die Höhen zu benutzen, sondern die Erprobung vor der Küste zu vertreiben und von Leuchtern an Bord der vor Anker liegenden Schiffe zu bringen. Die Luftschiffe sind keine geeigneten Ziele für feindliche Flugzeuge.“

Auch der amtliche Bericht des Luftfahrtministeriums über die deutschen Angriffe in der Nacht zum Sonntag gibt im Gegensatz zu dem in London eine gewisse Anzahl Häuser und andere Gebäude zerstört oder beschädigt worden. Ein Untergrundbahnhof sei von einer Bombe getroffen und einige Schäden verursacht worden. In einer Stadt in den Midlands seien die Schäden an Häusern, Handelsgebäuden und anderen zumobilien beträchtlich, auch sei eine gewisse Anzahl von Bränden entzündet worden.

Der zweihundertste Luftangriff

Anders als alle diese Londoner Ausflüge im vergangenen Sonntag, die in ihrem Londoner Eigenbericht einen starken Eindruck von der kaum vorstellbaren und doch noch erfolgreichen weiteren Zerstörung der deutschen Luftangriffe auf London vermittelten. Nach „Times“ sind die deutschen Luftangriffe auf London am Sonntag den 14. Oktober zum zweihundertsten Mal durchgeführt worden, wobei die wichtigsten Verkehrs- und Industriezentren getroffen wurden. U. a. seien zahlreiche Autos zerstört oder beschädigt worden. In einer Zentrale nicht weniger als fünf Autos seien einfach zusammengebrochen worden. Auch „Dagens Alibi“ bezeichnet die letzten deutschen Angriffe auf London, bei denen auch 200 Bomben in die Luft geschossen wurden, als die gewaltigsten und bestialischen.

Alle Anstrengungen der englischen Jagdflieger und Abwehrkräfte seien immer neue Wellen deutscher Flugzeugangriffe über London erschienen, um ihre Bombenlast abzumwerfen. Während die raube Wirklichkeit sieht anders aus, als sie verbodenen Augenblicken in Londoner Illusionswelt, dem die deutsche Bevölkerung ein jüchlerisches Ende bereiten wird.

Die „Times“ „herausbombardiert“

Unter den Londoner Eigenberichten vom Sonntag erscheint weiter besonders bemerkenswert ein Augenzeugenbericht des „Dagens Alibi“ über die Zerstörungen, die durch die deutschen Luftangriffe am Sonntag im Gebäude der Londoner „Times“, des Hauptorgans der britischen Autokratie, entstanden sind.

Die Londoner Christliche Zeitung des „Times“ hatte bisher ihren Sitz im Gebäudekomplex der „Times“, aus dem sie jetzt, wie das Blatt sagt, „herausbombardiert“ worden ist. Daher ist das Blatt in der Lage, genau die Schäden anzugeben, die in dieser Hinsicht — einem freigelegten Bereich von nicht zu unterschätzender Bedeutung — entstanden sind. Es ist den deutschen Angriffen gelungen, die Schriftleitung der „Times“ zu zerstören, so daß sie jetzt in notdürftigen, sehr primitiven und befalls-mäßigen Räumen arbeiten muß. Das Gebäude ist bereits vor mehr als einer Woche getroffen worden, doch hatte die britische Presse bisher verdrängt, daß über das Mißgeschick der alten „Times“ Einzelheiten an die Öffentlichkeit gelangten. Alles in dem erhalten gebliebenen Resten des Gebäudekomplexes ist nach dem Bericht mit feinstem Asepsis und Mordelbrot bedeckt. Fast alle Fenster sind zerbrochen und in Trümmer gegangen. Die Front des „Times“-Gebäudes zur Victoria-Street erhielt einen Volltreffer, der die bekannte Uhr getroffen und ein großes Loch in die Wand gerissen hat. Das Innere des „Times“-Gebäudes macht einen geradezu katastrophalen Eindruck. Die Fußböden sind weggerissen und Möbel und technische Einrichtungen zerrümmert und durcheinander geworfen. Das ganze Gebäude der

„Times“ hat geräumt werden müssen. Die Bombe ist um 2 Uhr nachts eingeschlagen, als die Arbeiter an der Londoner Ausgabe des Blattes gerade in vollem Gang waren.

Der Arbeitsminister muß es wissen

Im englischen Parlament sprach am Samstag Ernest Bevin, der Arbeitsminister im Churchill-Kabinett, seine Ausführungen über die unter der deutschen Luftangriffe immer schwieriger werdende Produktions- und Versorgungsfrage der Insel. Die Rede bildet einen einzigen Aufsatz, der Erzeugung von Kriegsmaterial wie überhaupt von allen lebenswichtigen Gütern zu beschleunigen, wozu jeder sein Bestes hergeben“ möchte. Die Feststellung, daß es „bis jetzt der britischen Regierung gelungen sei, nicht nur im eigenen Volk an Ansehen zu gewinnen, sondern auch denjenigen Völkern, deren Länder von den Deutschen besetzt sind, Mitleid abzurufen“, läßt, was den ersten Teil betrifft, den Eindruck aufkommen, als hätten die Männer Churchill das Gefühl, daß sie nun bald am Ende ihrer „Wahlfrist“ seien, da der Illusionenkreis im eigenen Volk mehr und mehr von der rauhen Wirklichkeit überholt wird.

Was den zweiten Teil der Rede anbelangt, so gibt ja die Art der betreffenden Völkern ja allmählich einen Anschauungsunterricht, der alles andere, nur feinen Mitleid hervorruft, ebenso wie die britischen Schandmale Iran und Irak nicht dazu geeignet sind.

Der weitere Vordringende Bevin: „Die ganze Nation muß aufpassen, eine negative Haltung einzunehmen“, wird überdurchschnittlich als besonders bedeutungsvoll für die Beurteilung der wahren Lage Englands — nicht nur auf materiellem Gebiet — gewertet werden. Das sind andere Töne, als sie noch vor kurzem den Briten und Amerikanern im Vernehmlichwerden einfließen wurden.

Wenn Bevin schließlich noch erklärt, daß das was London bei den Luftangriffen durchmacht, noch nichts ist gegenüber dem, was ihm noch bevorsteht“, so kann sich jeder Bevin darauf verlassen, daß dies keine Illusion bleiben wird.

„Massenhafter Einsatz der Stukas“

Der „Temp“ vom 10. Oktober läßt sich von einem Korrespondenten über den Zustand Londons folgendes berichten: Die Schäden sind unberechenbar. Das Zentrum der Stadt, die City und die Ufer der Themse sind einer außerordentlich schweren Zerstörung ausgesetzt. Einem amerikanischen Beobachter zufolge sind Tausende von Häusern zerstört oder stark beschädigt worden. 400 Fabriken sind bereits unbenutzbar geworden. Zwanzig Prozent der Elektrizität und Gaswerke sind außer Betrieb gesetzt. Der Verkehr ist in verschiedenen Teilen der City, wie Oxford Street und Regent Street, eingestellt. Das Haus der Agentur in der Fleet Street mußte zum Teil geräumt werden. Die Büros sind zerstört. Der Buckingham Palace und die Westminster Palace haben Schäden erlitten. Vor allem sind die Industrie- und Handelsgebäude am meisten betroffen. In den beiden Ufern der Themse sind die Docks, die Kohlenlager, Lager- und Verladeeinrichtungen jeder Art, metallurgische Fabriken usw. von Geschosspuren direkt überflogen. Jeden Tag werden un-

geheure Werte, die aus der ganzen Welt eingeführt werden, vernichtet. Der Korrespondent, der mit der Aufzählung dieser Einzelheiten befaßt ist, daß die deutsche Luftwaffe die wichtigsten Objekte zum Ziele ihrer Bomben macht, stellt sich dann die Frage, wie eigentlich die Bevölkerung in dieser Stellung, wie er London nennt, die seit sechs Wochen ununterbrochen durch das feindliche Feuer bombardiert werde, lebe. Gewiß, der Auszug überläßt sich, aber die ungewisse Wehrzeit könne die Arbeit, die jetzt der Landesverteidigung gelte, nicht aufgeben. Die Lebensbedingungen dieser Massen seien außerordentlich. In gewissen Quartieren funktionierten das Gas und die Elektrizität nicht mehr, der Schmutz, der manchmal die Straßen überflutete, gestankte den Verkehr der Autobusse äußerst unregelmäßig. Inzwischen näherte sich der Winter.

In einem weiteren Bericht aus London sagt der „Temp“: An der Zeit setzt sich der Luftangriff gegen die Hauptstadt des Empire mit gewaltigen Mitteln fort. Alle Typen von deutschen Flugzeugen, Aufklärer, Jäger, Bomben, Zerstörer, nehmen daran teil. Jedes dieser Flugzeuge ist mit Bomben beladen und über die Hauptstadt und ihre Vorstädte. Die Zerstörungen sind schrecklich. Unter der Gewalt des Luftsturms wurden Gebäude von hohen Stockwerken in Trümmer zusammengefallen. Die neue Tachse der letzten Tage ist der massenhafte Einsatz der Stukas. Es scheint, diese Art Flugzeuge zu nennen, um zu verstehen, in welche Phase die „Schlacht von London“ eingetreten ist. London befindet sich vor der Wahl des Schicksals von Paris oder Warschau, d. h. zwischen der Zerstörung oder der Übergabe zu wählen.

Bomben aller Kaliber

Der amerikanische Berichterstatter des „Temp“ betont, er habe Flugzeuge gesehen, die die Häuser der Häuser durchschlugen. Die Bomben, die unter diesen Umständen fallen, hätten eine unerhörte Gewalt. Sie hätten gigantische Rauchwolken im Herzen der City erzeugt. Die Feuerwehre seien lange Zeit überfordert gewesen, die Feuerbrünste zu unterdrücken.

Der Londoner Berichterstatter des „Temp“ schreibt, vierzig Stukas von London seien an einem der letzten Tage bombardiert worden. Zeitweise habe man diesen Luftsturm Bomben auf einmal langsam herabfallen sehen. Der ganze Himmel sei hell erleuchtet gewesen. Bomben aller Kaliber habe es gegeben. Ganz London liege voller Glasplitter, zerbrochener Ziegel und Mörtel. Leben und Sterben in einer Stadt wie London sei Glückssache. Keine andere Stadt habe bisher solche Luftangriffe erlebt. Für mich, so schreibt der Berichterstatter, ist London jeden Tag eine neue Stadt. Ich verlaß mein Haus morgens im Auto. Alles, was ich sehe, sind Leberstörungen. Mein Weg ist immer ein anderer, weil jeden Tag neue Straßenzüge gesperrt werden und täglich neue gewaltige Krater den Verkehr erschweren. Es sind die Spuren, die die deutschen Flieger hinterlassen. Einige Straßen Londons sind vollkommen einsam und verlassen, andere dagegen sind überfüllt wie in Friedenszeiten. Da viele Straßen für den Verkehr gesperrt sind und sich der Verkehr in anderen damit konzentriert. In manchen Straßen gibt es zwei bis drei Bomben.

John R. G. hat, der jeden Tag Minister für öffentliche Arbeiten und Bauten ernannt worden ist, hat große Aufgaben vor sich, meint der Korrespondent ironisch.

Deutsche Treibstoffversorgung gesichert

Neuermärchen über Deutschlands Benzin- und Ölversorgung — Ein aufschlußreiches Urteil britischer Fachkreise

Berlin, 14. Okt. Der Wehrmachtbericht hat in den letzten Tagen wiederholt auf die Tatsache hingewiesen, daß die deutsche Luftwaffe bei Tage fortwährend die Angriffs- und Abwehraktionen gegen das deutsche Reichsgebiet aus dem Wege geht und nur des Nachts Einflüge riskiert. Es liegt auf der Hand, daß diese nächtlichen Angriffsaktionen im ganzen gesehen verhältnismäßig nur geringen Schaden anrichten können, zumal die Wehrmacht nicht einmal tagsüber Luftangriffe riskiert, die den Angriff haben, die von den Nachtangriffen gemeldeten Ergebnisse zu überprüften. Es sind zwar in den letzten Tagen in verschiedenen Gegenden des Reiches, vor allem in West- und Norddeutschland und in Berlin, Bomben abgeworfen worden. Der deutschen Öffentlichkeit ist auch bekannt, daß diese Bomben zahlreiche Todesopfer gefordert haben, und man weiß, daß die britische Luftwaffe derartige Terrorakte gegen die deutsche Zivilbevölkerung geradezu zum System erhoben hat. Der Kampf gegen die Moral des deutschen Volkes ist nun einmal britische Kampfmethode. Mit militärischen Erfolgen hat diese fanthole Praxis natürlich nichts zu tun. Man hat vielleicht

auch in London erkannt, daß der Kampf gegen die innere Haltung des deutschen Volkes ausdiesfalls ist und bemerkt sich deshalb, die verbrecherischen Planlosigkeit nachdrücklich einen Sinn zu geben. Die verschiedenen Agitations- und Propagandaaktionen des britischen Informationsministeriums sind beschränkt, mangels wirksamer Erfolge der Wehrmacht, deren nächtliche Einflüge nach Deutschland und in die von Deutschland beherrschten Gebiete in groß angelegte und wohl überlegte Aktionen aufzuführen. So konnte man in den letzten Tagen das Märchen von Neuermärchen, daß die Zerstörungen von Erdölanlagen in Deutschland das Hauptziel der Angriffe der Wehrmacht bilden. In Hamburg seien Erdölbehälter zur Explosion gebracht und in Hannover, Wehrhagen, Gelsenkirchen, Köln, Magdeburg und Weimar seien Brände entzündet worden. Gleichzeitig wurde der deutsche Treibstoffversorgung die düstersten Prognosen gestellt, wobei sich die Orange Luft Cooper's zu der gewagten Behauptung aufschwang, daß den deutschen Kampf- und Jagdflugzeugen demnächst kein Benzin und kein Öl mehr zur Verfügung stehen werde.

Roman des Aachener Anzeiger + Politisches Tageblatt

Day, Day und Day

Detektivroman von C. V. Rock

14. (Nachdruck verboten.)
Und ausgerechnet in der Hauptgeschäftszeit müßt ihr immer erscheinen? Wir würden euch das Geld auch zufinden, wenn es sein muß, an eine Deckadresse...
Muskel-Paul hob überraschend die Arme in die Höhe.
„Oh“, sagte er erstaunt, „oh, das wird euch teuer zu stehen kommen!“
Jacques hat noch gar nicht begriffen, was los war. „Richtig“, herrschte Gibbons, der Vormann vom Feist-Gang, ihn an, „ist dir dein Leben so wenig wert? Müdest du nun endlich deine langen Flossen gegen den Himmel halten?“
„Was ist denn eigentlich los?“ wimmerte der Oberkellner. „Wir wollen doch zahlen!“
Gibbons lachte.
„Das möchte ich dir auch geraten haben...“
Erst jetzt erfuhr der Oberkellner, daß fremde Gangster, die mit den Kaffierern überhaupt nichts zu tun hatten, ins Lokal eingedrungen waren, und daß sie nun alle, Dean Sands-Deute, Kellner und Gäste, unerbittlich den Gegnern gegenüberstanden und ausgeliefert waren.
Gibbons ließ seinen Blick von den Männern, die vor ihm befielen. Dabei lauschte er aufmerksam nach hinten, wo Whippet im Restaurant „aufträumte“.
Die Gäste kannten genau die Bedeutung des „Hold up“!
Damen und Herren fanden mit wutverzerrten Gesichtern vor ihren Tischen, auf denen herrliche Wiener Schnitzarbeiten, duftende Schokolade, weiße Früchte und frische Luftern vergeblich darauf warteten, aufgefressen zu werden. Im Gegenteil, den Gästen würde der Appetit wohl vergangen sein, wenn Spinney seine Kunde beendet hätte.
Der kleine, unscheinbare Kerl vom Feist-Gang nahm gerade einer älteren Dame das Perlenkettchen ab mit dem Bemerkung:
„Sie haben es nun wahrhaftig doch nicht mehr nötig, sich derartig anzutun.“
Eine scharfe Stimme vom Büfett her rief ihn zur Ordnung:
„Boy, auch ein Gangster hat sich als Gentleman zu betragen! Entschuldige dich sofort!“
Grimmig schaute Spinney nach Gibbons, kam dann aber, wenn auch höchst widerwillig, dem Befehl nach.
Den Augenblick, da Gibbons zu Spinney schaute, bemerkte Muskel-Paul zu einem Anruf.
Er hatte gleich gemerkt, daß Gibbons links war und batte darauf, daß der Vormann des Feist-Gangs nicht schnell genug sein würde.

Blitzschnell riß Muskel-Paul seine Pistole aus dem Schultergürtel.
Doch er kam nicht einmal mehr zum Anschlag, denn Gibbons hatte das trockene Knacken der Haltesperren wohl gehört.
Gibbons brauchte seine Unaufmerksamkeit nicht weiter zu bereuen, denn Muskel-Paul war eben — wie schon sein Name sagte — kein Revolvermann. Gibbons hingegen war „Star-Killer“ bei Connolly gewesen. Das hatte Muskel-Paul sich kaum klar gemacht, sonst hätte er den Versuch bestimmt unterlassen.
„Blaff“, puffte Gibbons Revolver.
Seitdem Chappell Gibbons den Arm zerfossen hatte, mußte er einen Revolver benutzen, denn er konnte eben den Schritten der Automatic nicht mehr bedienen.
Aber der Revolver hatte genau so schnell geschossen, wenn nicht sogar noch schneller. Und der Schalldämpfer hatte auch den schlimmsten Lärm vermieden.
Tropfen machte der letzte Schuß Muskel-Pauls auf die Gäste einen recht beunruhigenden Eindruck, und Korley, der die Tür zum Ausgang besetzt hielt, mußte erst mit der schweren Maschinengewehr drehen.
Die Feist-Leute beiliegen sich mit dem Intelligenz-Geschäft, wobei sie auch die Taschen der drei Leute vom Dean Sands-Deute nicht vergaßen.
„Wieviel hast du denn?“ fragte der Portier, als sie das Lokal verließen.
„Nicht wohl...“ drohte Gibbons.
„Das die Aermel unten“, fluchte der Portier.
9. Kapitel
„Ach, du lieber Gott“, stöhnte der Bühnenportier, als er Chappell sah. „Die Polizei will sich wohl bei uns ansiedeln, wie?“
Der Kommissar lachte.
„Na, ganz so schlimm ist's nicht! Ich will heute nur mit Mister Day zusammentreffen. Dav' mich mit ihm verabreden.“
„Da werden Sie kein Glück haben, Kommissar, der war in den letzten drei Tagen nicht hier!“
„Kann ich mir lebhaft vorstellen! Aber werde mal mit Mister Day sprechen. Wahrscheinlich weiß der mehr...“
Es war in den letzten Tagen des Juni, und die Proben für das nächste Programm waren in vollem Gang.
Die Girls des Armstrong-Theaters übten auf der breiten Hauptbühne einen neuen Tanz.
Laut trachtete der Stroh des Gilt-Walters im eisernen Rhythmus auf die Bretter.
Clara hob seine schwarze Glode aus der Stirn, als er Chappells anständig wurde.

„Na“, sagte er fragend, „na?“
„Clara, habe mich zu heute mit Day verabredet...“
„Wann?“
„Gestern!“
„Oh!“
„Was heißt, oh?“
„Er ist nach Kingston gefahren, wo im Florabelle-Bergnütungsparke“ ne ausgezeichnete Luftnummer arbeiten soll, die ihm eventuell 'nen überzähligen, weiblichen Obermann abgeben wollen.“
„Was?“
„Chappell, den sonst nichts aus dem Gleichgewicht zu bringen vermochte, ließ vor Erstaunen sein Notizbuch fallen.“
Der Bühnenmeister blinzelte ihn verdummt an.
„Was ist denn los mit Ihnen, Kommissar?“
Chappell trat nach ca. den Bühnenmeister heran.
„Hören Sie, Clara! Ich bin gewiß kein Romantiker, und ich weiß, daß Bedienen in Gottes eigenem Land' verdammt groß geschrieben wird, aber das geht mir nun doch zu weit! Das ist geradezu roh!“
„Was wollen Sie eigentlich? Sie meinen, weil Day so unmittelbar nach dem Tode seiner Frau und seines Partners schon wieder an den Aufbau seines Lustortes denkt?“
„Ja, natürlich! Gewiß! Zum Teufel, ich erlaube mir, das zu denken!“
Der Bühnenmeister nickte.
„Natürlich! Von Ihrem Gesichtsprunk haben Sie recht! Aber das Variété will es eben anders. Die Kontrakte laufen weiter...“
„Wie? Todesfall ist doch höhere Gewalt!“
„Selbstverständlich! Aber, das hat nichts damit zu tun! Dags Manager hat alle Verträge nur auf Charlie, als den Meister der Truppe, abgeschlossen. Und Charlie garantiert dafür, daß die Nummer läuft! Wenn er als Partner benutzt, ist dem Direktor und dem Agenturbüro völlig gleich. Der Manager hat Day in einem Einschreibebrief mitgeteilt, daß er sich schnellstens — schnellstens, schrieb er, Mister — um die Kompletierung der Nummer zu bekümmern habe.“
Unmutig lauschte Chappell seinen Worten.
„Das ist es, was unsere jungen Leute so verdirbt! Dieses emige Hehen nur nach Geld! Wenn diese furchtbare Sucht nicht wäre, so fände es besser um die Staaten, dann gäbe es weniger Verbrecher!“
„Sie haben 'ne bittere Meinung, Kommissar! Ist das nicht ungewöhnlich für Ihre Jugend?“
Sinnend blickte Chappell auf die Chinesin, die fobren einen ebenso schwierigen, wie häßlichen Gummimenschentanz ausführt. Sie stand auf zwei Stühlen und bog den Körper rückwärts, um endlich mit dem Kopf einen halben Meter unterhalb ihrer Fußspitzen zu landen, wo ein Glas mit Himbeersaft ihrer harrie. Und das mußte sie nun auch austrinken.
„Brrr“, machte Chappell und schüttelte sich.
Clara lächelte.
„Ich glaube, Kommissar, Sie sehen das Leben viel zu kompliziert! Machen Sie's wie unser Chef! Der geht nur und reißt sich die Hände, weil Day ihm mit neuem Personal volle Häuser bringen wird.“
Chappell wurde rot vor Empörung.

Ehrenabordnung deutscher Bauern

Berlin, 14. Okt. Mehr als 200 Frontbauern, Bäuerinnen und Landarbeiter sind im Laufe des Sonntags als Ehrenabordnung des gesamten deutschen Bauernrechts der Reichshauptstadt eingetroffen, um am 14. und 15. d. M. bei der Reichsregierung empfangen zu werden. Dieser Ehrung will das deutsche Volk seinen Bauern und Annerkennung sollen für die über jedes Maß hinausgehenden Leistungen des deutschen Landvolkes. Neben dem Reichsbauernführer, der mit der Kaiserin den Reich von den Grenzen fernhält, ist es in diesem Krieg der deutsche Bauer, der durch unermüdete Arbeit die Ernährung der Nation sichert. Ihm ist es zu danken, daß die Hoffen der England auf den großen Verbündeten General, gestützt hat, zurückgehen wurden.
Die Ehrenabordnung, der übrigens aus jedem Bundesland eine Bäuerin angehört, die den Hof allein während der Mann im Felde steht, wird am Morgen Reichsminister Darré und Reichsminister Dr. Goebbels empfangen werden. Am Dienstauf die Gäste des Reichsbauernführers und Reichsbauernführers Reichshauptstadt, um am Nachmittag von der Reichsregierung empfangen zu werden.
Neben Reichsbauernführer Berliner Lebenswörter werden die Gäste auch Gelegenheit haben Berliner Reichshauptstadt und ein großes Reichshauptstadt zu besuchen.

In Wahrheit sind die Tatsachen folgende:

1. Die vom amtlichen britischen Nachrichtenbüro hauptierten Kampferfolge gegen wichtige Fronten der deutschen Treibstoffversorgung sind keineswegs erlogen.
2. Die deutsche Treibstoffversorgung ist für jeden treibenden Kriegsbedarf gesichert. Die Vorräte an Treibstoff und Öl sind heute um Millionen Tonnen höher als beim Kriegsbeginn.

Die britischen Flieger nutzen um so fetter an, gleichzeitig von sachverständiger britischer Seite zugewandt, daß die deutschen Flugzeuge über den besten Treibstoff und das beste Öl verfügen. In Londoner Nachrichten wird sogar die Überlegenheit der deutschen Flugzeuge ausschließlich mit der hohen Qualität von Benzin und begründet. Wenn das nun auch wieder eine erhebliche Unterfütterung des deutschen Materials und der deutschen Konstruktion erkennen läßt, so ist das Argument überlegen Güte unserer Treibstoffe so durchschlagend, daß wir es gern akzeptieren.

Die britische Agitation vertritt aber noch in einer anderen Hinsicht die hoffnungslose militärische Schwäche eigenen Luftwaffe. In letzter Zeit haben sich die eigenen Bomber besonders oft und besonders intensiv in der Nähe wie im Inneren Hollands und Belgien häufig bombardiert worden, die gar keine militärische oder wirtschaftliche Bedeutung haben. Zunächst hat man in England die Tatsache abzuwehren versucht und sich dann gar eines in London arbeitenden holländischen Emigrantenbüro bedient. Neuerdings ist man offener und „grübler“ diese sinnlosen Bombenabwürfe mit der Notwendigkeit, die „deutsche Invasion“ bewässern zu müssen. Jeder Holländer weiß natürlich, daß die militärische Schwäche des deutschen Luftwaffe nicht nur in der Anzahl der Flugzeuge liegt, sondern auch in der Qualität der Flugzeuge, die in großer Zahl zerstört und Hunderte von Holländern tötet wurden.

Die „Bewässerung der deutschen Invasion“ ist in Wahrheit nur ein billiger Vorwand dafür, daß die britische Luftwaffe es nicht fertigbringt, ihre Bomben zielgerichtet dem deutschen Raum zu lösen. Sie zieht es stattdessen ihre Bomben planlos über Holland abzuwerfen, um seine Munition mit nach Hause bringen darf und um mehr in den gefährlichen erregenen „deutschen“ Bereich, daß sie Bomben zerstört und Menschenleben nicht hat — noch dazu in einem Lande, das sich billigen „Schwübes“ der britischen „Garantie“ erhebt.

Hauptredakteur: Franz Schiller, zugleich verantwortlich für den Inhalt. Kulturpolitik und Nachrichten: für den britischen Handel und Sport: Erich Gahn. — Anzeigen: M. Stamm. Anzeigenpreisliste Nr. 10. — Druck: Verlagsgesellschaft, Berlin. — Verlagsleiter: A. Gerstmann.

Familiennachrichten

Geboren: Eine Tochter: Manfred Ruch und in Elisabeth geb. Krämer, Aachen. — Ein Sohn: Felix Ruch und Frau Emilie geb. Birnbaum, Aachen. — Dipl. Franz Wilh. Ruch und Frau Magda geb. Zimmermann, Berlin.

Gestorben: Wwe. Theodor Ruche Emma geb. Rembourg, 69 Jahre, Aachen. — Frau Ruch, 71 Jahre, Aachen. — Frau Clara Ruch geb. Franz, 61 Jahre, Aachen.

„Sachte, sagte“, dämpfte der Bühnenmeister. „sehen das zu kritisch! Es kommt hierbei nicht auf Gefühlsempfindungen eines einzelnen an, sondern Dags waren eben nur Mitglieder einer großen Gemeinschaft! Wenn jetzt das Haus voll wird, weil Senation des Abstruzes Neugierige lockt, so ist vielleicht ein kulturell trauriges Zeichen, dem ich aber dient es doch, denn unser Theater wird dadurch, und die Gagen für die Künstler sind gestiegen. Die beiden Männer schwiegen.
Um sie herum tobt der Probenlärm.
Da übten die Girls nach einem erlärten Klapp dort verdreht die Gelenke ihre Körper zu gestalten auf die menschliche Schönheit, in der der Ede wandert der Jongleur seine Wille in die Luft, in anderen übte der Degenkämpfer seinen nahen Sport.
„Ein buntes Bild“, philosophierte Clara.
Chappell war noch bei den rauhen Tatsachen.
„Natürlich haben Sie recht! Unser Volk ist furchtbar, und die Abstruzgeschichte wird für euch schließlich 'ne billige Neckname bedeuten! — Ich bin ihr könnt alle nichts dagegen machen, zumal — um Lust, wozu sich ärgern? Was, glauben Sie, ich mich damals bei der Dillinger-Geschichte geteilt. Ich bin bestimmt ein Dummkopf, daß ich mich überhaupt damit beschäftige, aber als ich las, daß Menschen zu Tausenden zu dem Platz, wo Dillinger im Juli vierunddreißig erschossen wurde, hingekommen sind, um nur einmal den Fuß auf die Stelle zu setzen, wo er gelegen hat, da habe ich mich geschämt für ein Landvolk. Und nicht nur hingelungen, um zu sehen, sondern die Sensationshunger, nein, sie haben ihre Tücher mit dem dort verprügten Blut befeuchtet, und tausend Dollar haben sie dem alten Dillinger, also Vater dieses „großen Mannes“ — wie die Zeitung schreiben — geboten für die durchgeschossenen Kleider.“
Clara schmunzelte.
„Kann Ihre Empörung verstehen, Kommissar! Sie sind daran auch nicht die Zeitungen schuld?“
„Natürlich sind sie das! Wir haben neulich Geheimdienst aus mal 'ne Kontrolle gemacht über Verbrechensberichterstattung in den nicht sensationslasternden Zeitungen. Und da kamen wir zu der schütternden Feststellung, daß sechsundzwanzig Prozent des Raumes auf der ersten Seite dieser Zeitungen mit Kriminalberichten und den dazugehörigen Bildern gefüllt war.“
„Sehen Sie mal, wer da kommt!“ unterbrach der Bühnenmeister.
„Wo?“
„Zuschauerraum! — Ob die beiden Begleiter zu landdaten sind?“
Chappell überhörte diese Bemerkung, denn er war an ihn herantreten und holte aus der Tasche Mantel, den er über dem Arm trug, ein Päckchen, er Chappell überreichte.
„Sie sehen, Kommissar, daß ich trotz gegenteiliger Ansicht, nichts verberge! — Darf ich Ihnen meine neuen Partner vorstellen?“
(Fortsetzung folgt.)

Der Dank an die Bauern

Punktbericht

Berlin, 14. Okt. Mit berechtigtem Stolz kann das deutsche Volk auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Dieser Erfolg ist ihm nicht in den Schoß gefallen, sondern nur durch schwere Kämpfe zu werden.

Nach der Festigung der Berliner Schenkwirtschaft und nach einem anschließenden Rundgang durch das Reichsportfeld wurde die Bauernordnung in den Reichsportfeld-Terrassen von Reichsminister Darré empfangen.

Der Minister betonte, dies Besamensein in der Reichsportfeld, das ihn mit besonderer Freude erfüllt, sei die richtige Stunde, um einmal den Blick zurückzuwenden. Vor kurzem sei er erst aus Italien zurückgekommen, und er wünschte, jeder einzelne im deutschen Volk sollte hören, mit welcher Anerkennung und mit welcher Hochachtung man im Ausland von den Leistungen des deutschen Bauern spreche.

Zum Schluß betonte Reichsminister Darré: „Und wenn ihr wieder an eure Arbeit geht und manchmal voll Sorge seid, dann denkt daran, wie werden eure Kinder und Enkelkinder voll Stolz davon sprechen, daß ihr es wart, die ihr unter Adolf Hitler an dieser großen Entscheidungsschlacht mitkämpfen durftet.“

Im Anschluß beagab sich die Ehrenabordnung in das Reichsministerium für Volksernährung und Propaganda, wo sie vom Reichsminister Dr. Goebbels empfangen wurde.

Geheimnisvolles Eisenbahnunglück bei London

Stockholm, 14. Okt. In der Gegend von London, so meldet Reuters, ereignete sich am Samstag ein Eisenbahnunglück, als ein Schnellzug, der von Liverpool kam, bei der Fahrt durch einen Bahnhof entgleiste.

Japanischer Angriff auf Pünan

Tokio, 14. Okt. Einheiten der japanischen Luftwaffe, so wird aus Pünan berichtet, griffen bereits zweimal von Französisch-Indochina aus Pünan, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in Südchina, an.

Gangster darf englischen Krieg finanzieren

„Der König der Schmuggler“ als gefügige Kreatur Churchills

Genf, 14. Oktober.

Bevor die Deutschen im Mai 1940 in Brüssel einrückten, ließ der sehr ehrenwerte Mister Churchills aus Dover sein auf einer großen Zahl befindliches Gutachten in Höhe von siebenhundert Millionen Mark abgeben und nach England schaffen.

Als der Schmugglerkönig von England im Sommer 1921 zum erstenmal die Bahn des Verbrechens betrat und aus Genua nach London kam, wurde er von den britischen Behörden als ein Mann betrachtet, der in der Lage war, den Krieg zu finanzieren.

Nach einem Jahre richtete Subbins unter den Augen der Behörden in London ein Warenhaus ein und kaufte Waren an, die rechtlich beschlagnahmt worden waren. Als einige Wochen vergangen waren, begann er die geschmuggelten Waren mit den verbotenen zu mischen.

Das war damals an der Wisne

Erinnerungen von 1940 — Ein Tag, den das Bataillon nie vergessen wird

Von Kriegsberichterstatter Gerhard Schab

Genf, 14. Oktober.

In den Reihen des Infanterie-Bataillons, das wir befehligten, sind seit dem Beginn des Kampfes in Belgien und Frankreich viele neue Gesichter aufgeblüht. Das Bataillon hat stark bluten müssen damals, und der Kampf, der seitdem nachkam, brachte junge Juchende, hatten sich schon hingeworfen in die Gemeinschaft der Kameraden, die den Normandier erleben.

In den ersten Junitagen lag das Bataillon nördlich des Oise-River, das es Teile eines Gebirgsjäger-Regiments abstellte hatte und die ganze Breite des Regiments abdeckte.

Der Auftrag für das Bataillon lautete, in der ganzen Breite des Regimentsbereichs an den beiden Uferlagern Stellen über den Kanal hinweg auszurufen, einige näher besetzte Stellungen zu nehmen, um sich dann mit den anderen Teilen des Regiments, die ebenfalls über den Kanal vorrücken sollten, wieder zu vereinen.

Beim Morgenanbruch des nächsten Tages kam vom Regiment der Befehl, um 5 Uhr früh anzusetzen. Die Vorkämpfer trafen die letzten Vorbereitungen, der Feind verhielt sich ruhig.

Der Feind trat in die Schlucht und rüderte aus Weidestritten. Aber da hat der Feind die Uferlagern gesehen und schon erkannt und schüttet seinen Regen über die Boote. Besonders ein unumkehrbar von links flackerndes MG macht sich unangenehm bemerkbar. Da inzwischen starker Nebel aufkommen ist, kann man nichts sehen und der Gegner nicht fassen.

den sehr genau wußten, daß er von Subbins vorgehoben worden war: sie wagten jedoch nicht, die Hand an den Verbrecher zu legen. Sie wußten, daß er im Juni 1931 das sogenannte Tabaksubsidat gerührt, das ihm jede Woche 500 Pfund oder 11000 Mark einbrachte.

Dieser Verbrecher, der so raffiniert arbeitete, daß die Polizei ihm nichts nachweisen kann, ist jetzt von dem folgenden Empire für wichtig befunden worden.

Der Boden wird ihnen zu heiß

Punktbericht

Bularest, 14. Okt. Heute verließ eine größere Anzahl von Engländern, darunter mehrere Mitglieder der englischen Gesandtschaft, an ihrer Zusage der Militärattache Macnab, Bularest. Die Engländer scheinen sich nicht, als Grund für die Abreise eines großen Teiles ihrer Gesandtschaft anzugeben, daß sie dem Secret Service in Rumänien auflösen und die Gesandtschaft jetzt nur noch mit der für die normale politische Arbeit notwendigen Stärke bestehen werden.

Die Börsenkurse

Kassakurse der Berliner Börse

Table with columns for date (12, 14) and various stock prices under 'Kassakurse der Berliner Börse'.

Table with columns for date (12, 14) and various stock prices under 'Kassakurse der Berliner Börse'.

Nach drei Stunden sind die Kompanien des Bataillons gelandet. Da jetzt ein derartiges hartes Sperrieren ein, daß es den Schwere Infanterieeinheiten und dem nachfolgenden Bataillon unmöglich ist, überzugehen.

Table with columns for date (12. Okt., 14. Okt.) and various exchange rates under 'Geld- und Wechselmarkt'.

Schießen ihre letzten Gurte und hatten den Feind niedergeworfen. Im Wald wird das Bataillon zumachen und geht geschloffen zur Uferlagern zurück.

Menschenmuggelorganisation in Mexiko. Genf, 14. Okt. Die Hafenpolizei von Marseille hat das „Journal“ meldet, die Anzahl einer verdächtigen Organisation, die sich 22 Menschen ohne Ausweis unter mehrere Tausend und Ausländer, befindet, einer Organisation auf die Spur gekommen.

Verstärkte Tätigkeit des Wejw. Kopenhagen, 14. Okt. Dies ist zum Beginn der neuen Saison die Anzahl der Wejw, die in der Woche vom 1. bis zum 10. Oktober in Kopenhagen anwesend waren.

Geistesgegenwart rettet verhafteten. New York, 14. Okt. Ein Beispiel erfindlicher Geistesgegenwart hat ein amerikanischer Erdarbeiter mit dem Namen St. Louis gegeben, wo er mit seinem 20-jährigen Sohn in einem Hausbau beschäftigt war.

Ueberfallenes Segelboot gefeuert. Jhann, 14. Okt. (Punktbericht) An der Meeresküste zwischen Freetown und Sierra Leone wurde ein Segelboot von einem Ueberfallenen gefeuert.

Der Rat. Zu Zusammenkunft kam einmal ein junger Mann, der den Philosophen, ihm einen Rat für das ganze Leben gab.

Wirtschaft und Handel

Berliner Wörtenbericht. Berlin, 14. Okt. Zu Beginn der neuen Woche hat die Haltung an den Aktienmärkten freundlich geblieben. Bedeutende Ausnahmen blieben die Wertpapiermarkt.

Geld- und Wechselmarkt

Tab. Berlin, 14. Okt. Kurse der ausländischen Zahlungsmittel gelten für Ägypten, Argentinien, Australien, Brasilien, England, Japan, Kanada, Kuba, Kolumbien, Mexiko, Peru, Uruguay und USA für eine Einheit (Pfund, Peso, Dollar, Yen oder Dollar) bei den anderen Währungen für 100 Einheiten. Bei Belgien für 100 Belgien.

Table with columns for 'Devisen-Kurse' and 'Gold- und Wechselmarkt' showing exchange rates for various countries.